Zabig

Autor(en): **Bürgi, Gertrud**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **58 (1953-1954)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-316162

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

den Kindern treueste Pflichterfüllung und Selbstdisziplin. Denn ohne Beispiel gibt es keine Erziehung.

Geh nur einmal in die Stube und setze dich unvermerkt an eine stille Arbeit, wenn die Kinder am Spielen sind. Da hörst du dich selber, da wird dir dein Spiegelbild vorgehalten. Da hörst du alle deine Ausdrücke wieder — das Wort, das dir kürzlich entronnen, wie hart tönt's aus dem Kindermund. Aber auch das gute Wort kommt wieder an die Oberfläche, ein längst vergessenes tönt plötzlich an dein Ohr, und du schämst dich, daß du deren nicht mehr hattest.

Gutes tun und nicht müde werden, ist der Wahlspruch all derer, die sich unserer heimatlosen Kinder annehmen.

Unsere Welt braucht gute Frauen und gute Mütter, wenn sie gesunden soll.

Zabig bin i müed, als wär i
weiß nüd wie wyt gloffe,
aber zfride, als heb s Glück
zmits is Härz mi troffe.

Jedes Chind lyt da, wie wänn
es en Ängel wär,
roti Bäggli, blondi Höörli
i de Bettli chrüz und quär.

Wild sind s gsi, Müeh händ mer alli,
eis wie s ander gmacht.
Briegget han i, gsüüfzet han i,
aber s Härz, mys Härz, hät glacht.

Gertrud Bürgi

---

16. Lehrerinnen-Freizeit in Adelboden

Vom 5. bis 12. Oktober 1953 fanden sich zirka 120 Teilnehmerinnen aus sechs verschiedenen Kantonen im herbstgoldenen Bergdorf ein, um sich eine Woche lang gemeinsam unter Gottes Wort zu stellen. Junge und Alte, Ledige und Verheiratete, Lehrerinnen und Vertreterinnen anderer Berufsklassen, solche, die einem Bibelkreis angehören, und Außenstehende — alle spürten bald, daß sie sich als *eine* große, fröhliche Familie Tag für Tag zusammenfinden durften, um sich die rechte Sicht auf das ewige Ziel neu schenken zu lassen. Der Referent, Herr Pfarrer Pfendsack aus Riehen, leitete am Morgen die Bibelarbeit: Matthäus, Kapitel 24. Das Thema lautete: «Dem Ziel entgegen.» Es war ein Erlebnis, der tiefgründigen Auslegung lauschen zu dürfen und die Größe und den Ernst dieses Kapitels neu zu erkennen. Jedes wurde sich bewußt, daß es hier um letzte Wahrheiten und Entscheidungen geht. Erfreulich war es, wie rege und ungezwungen sich alle an den Aussprachen beteiligten, wieviel Fragen gelöst und wie viele persönliche Nöte und Mühsale erleichtert werden konnten.

Wenn der Morgen mit einer Gebetsstunde und dem Bibelstudium ausgefüllt war, schenkte der Nachmittag freie Stunden zum Ruhen, Lesen, Wandern, Diskutieren. Der tiefblaue Himmel lockte die Teilnehmer auf alle umgebenden Höhen, wo dankbar die Schönheit der herbstlichen Bergwelt in frohen Liedern gepriesen wurde. Es nahm auch ein holländischer Kantor am